

Der „Goldbarin“<sup>1</sup> hatte den Wert von etwa 20 Mark. — Unter Darius wurde der Kanal zwischen dem Nil und dem Roten Meer vollendet; der Seehandel war in den Händen der Phönicier und der Griechen. — Auch im Schriftwesen und in der bildenden Kunst kamen die Perser nicht viel über die Nachahmung der Assyrer und anderer Völker hinaus.

4. Die Zeit des Verfalles unter den Nachfolgern des Darius. 485—331.

Die hauptsächlichsten Gründe des Verfalles und des Unterganges der persischen Macht waren:

a) Die Erschlaffung der Könige und des herrschenden Stammes.

Der Nachlaß der Perser an kriegerischer Tüchtigkeit zeigte sich bereits in der Zeit des Xerxes 485—465 (der 3. Perserkrieg, die Niederlagen von 480 und 479); noch mehr unter seinen Nachfolgern, die sich schon vielfach auf griechische Soldner und Soldnerführer stützten.

b) Die häufigen Thronstreitigkeiten und Aufstände der Satrapen.

Beispiel: Der Versuch des jüngeren Cyrus, seinem Bruder Artaxerxes die Herrschaft zu entreißen (401).

c) Die Empörungen der unterworfenen Völker, besonders der Ägypter.

d) Das Aufkommen einer neuen kriegstüchtigen Nation, der Macedonier.

Die Iranier waren nach der Zerstörung des Perserreiches durch Alexander (331) nicht lange den Macedoniern untertan; die Baktrer und die Parther machten sich unabhängig und wurden später auch den Römern fürchtbar (53 Crassus †). Mit der Aufrichtung des Neupersischen Reiches durch die Sassaniden (226 n. Chr.) war eine Wiederbelebung der Volkskraft und des heimischen Glaubens verbunden.

## B. Die griechische Geschichte.

### 1. Einteilung und Überblick.

Die griechische Geschichte läßt sich in vier Abschnitte gliedern:

I. Die Zeit der Entwicklung und der Ausbreitung. 1200 bis 500 v. Chr. Die einzelnen Stämme kommen nach langen Wanderungen zur Ruhe und leben sich in den meist engen Gebirgslandschaften ein. Der lebhafteste Geist des Volkes und das Anwachsen der Bevölkerung veranlaßt einerseits häufige Verfassungsänderungen, andererseits massenhafte Auswanderung und Besiedelung der Mittelmeerküsten.

II. Die Zeit der größten Kraftentfaltung. 500—404 v. Chr. Die Siege über die Perser stärken das Nationalgefühl der Griechen, aber der Gegensatz zwischen dem die See beherrschenden Athen und dem zu Lande

<sup>1</sup> *Λαγρινός*, vgl. „Friedrichsdorf“. Auf demselben war der König mit der Tiara (der hohen Königsmütze), mit der Lanze und mit Köcher und Bogen dargestellt.